

# Projekt 2.5 Aktiv für das Passivhaus

## Ziel und Strategie

Der Kreis Gütersloh orientiert sich im Handlungsfeld Planen, Bauen, Sanieren, Energieeffizienz an den Zielvorgaben des Pariser Klimaschutzabkommens, dem Bundes-Klimaschutzgesetz und den Empfehlungen des Deutschen Nachhaltigkeitsrates.

Die CO<sub>2</sub>-Emissionen aus dem Gebäudesektor (Heizung und Warmwasser) werden im Kreis Gütersloh bis 2030 um 42 % und bis 2050 um 85% reduziert. (Klimaschutzgesetz 2021)

Die Flächenversiegelung im Kreis Gütersloh orientiert sich an der Empfehlung des Nachhaltigkeitsrates der Bundesregierung.

Dazu nimmt er Einfluss auf Bebauungsplanung, auf die energetische Qualität von Neubauten und Altbausanierungen bei eigenen und Gebäuden Dritter.

## Bebauungsplanung

Der Kreis wirkt darauf hin, dass

- die Obergrenze der Flächenversiegelung entsprechend den Empfehlungen des Deutschen Nachhaltigkeitsrates eingehalten werden.

## Neubauten

Der Kreis wirkt darauf hin, dass

- Neubauten keine zusätzlichen CO<sub>2</sub>-Emissionen verursachen
- Neubauten in besonders Energie effizienter Bauweise errichtet werden (z.B. Passivhaus-Plus-Bauweise)
- Neubauten mit regenerativer Energie beheizt werden, nicht mehr mit Öl und Gas
- Neubauten PV-Anlagen erhalten
- Neubauten Wärme aus Abluft und Abwasser zurück gewinnen

## Altbauten

Der Kreis wirkt darauf hin, dass:

- Altbauten bis 2030 42 % weniger CO<sub>2</sub> emittieren (Klimaschutzgesetz)
- Altbauten bis 2050 85 % weniger CO<sub>2</sub> emittieren (Pariser Abkommen)

und dazu

- Kellerdecken, Wände und Dachbauteile von Altbauten nachträglich sehr gut gedämmt und sehr gut isolierende Fenster und Außentüren eingebaut werden. U-Werte von Kellerbauteilen sollen 0,25 W/m<sup>2</sup>K, die von Wänden 0,15 W/m<sup>2</sup>K, die von Fenstern 0,8 W/m<sup>2</sup>K und die von Dachbauteilen 0,14 W/m<sup>2</sup>K nicht überschreiten
- die Heiztechnik von Altbauten auf überwiegend regenerative Energie umgerüstet wird.
- Wärmepumpen nach einer Sanierung eingesetzt werden, wenn keine CO<sub>2</sub> arme Fern- oder Nahwärme zur Verfügung steht.
- PV-Anlagen zur Stromerzeugung und Anlagen zur Wärmerückgewinnung aus Abluft und Abwasser in Altbauten nachgerüstet werden.

## Zielgruppen

- Bürgerinnen und Bürger
- Vereine und Verbände
- Unternehmen
- Kommunale Verwaltungen

## **Beschreibung und Ausgangslage**

### **Flächenverbrauch**

Der Regionalplan 2020 sollte als maßgebliche Planungsgrundlage die Nachhaltigkeitsstrategie des Bundes einhalten. Darin ist ein Flächensparziel vereinbart, dass bundesweit nicht mehr als 30 ha Fläche pro Tag für Verkehrs- und Siedlungsfläche in Anspruch genommen werden sollen. Bis 2030 soll der tägliche Flächenverbrauch weiter gesenkt werden, um bis 2050 in eine Kreislaufwirtschaft von Flächen zu münden. Legt man diese Ziele auf die Fläche des Kreises Gütersloh um, so dürfte im Kreis bis 2040 noch insgesamt 385 ha versiegelt werden.

Dieses Flächenziel der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie (DNS) wird laut Regionalplan 2020 bisher von keiner Kommune des Kreises eingehalten. Von diesen wurden bei der Bezirksregierung in Detmold zusammen 1696 ha als ASB und GIB Flächen bis 2040 angemeldet. Dies ist 5,7 mal mehr, als der Nachhaltigkeitsrat empfiehlt.

### **Emissionen**

Die CO<sub>2</sub> Emissionen von Heizung und Warmwasser müssen drastisch reduziert werden. Im Kreis Gütersloh betragen sie ca. 35 % der gesamten CO<sub>2</sub>-Emissionen. Sie lassen sich mit seit langem bekannten Mitteln drastisch reduzieren. Dies ist nötig, um die global bzw. deutschlandweit gesetzten Klimaschutz-Ziele zu erreichen. Maßnahmen im Gebäudesektor sind besonders wichtig, weil sie sehr langfristig klimawirksam sind.

Um die im Klimaschutzgesetz vorgesehene Einsparung von 42 % bis 2030 zu erreichen, müssen in den nächsten 8 Jahren entweder die CO<sub>2</sub> Emissionen jedes einzelnen Altbaus um 42 % verringert werden. Wird nur die Hälfte der Altbauten saniert, muss deren Einsparung 84 % betragen. Dies zeigt die Größe der Herausforderung. Tatsächlich müssen die Reduktionen sogar noch höher sein, da die Einsparungen der Altbauten die Zusatz-Emissionen der Neubauten kompensieren müssen.

Diese Ziele sind erreichbar. Das erforderliche Wissen sowie die Materialien und Akteure sind auf dem regionalen Markt verfügbar.

### **Neubauten**

Beim Neubau sind die Mehrpreise für CO<sub>2</sub>-minimierte Bauweise und Haustechnik moderat. Sie werden durch die Bundes- und Landesförderungen sowie durch die eingesparten Heiz-, Warmwasser- und Stromkosten kompensiert.

Die zu geringe Marktdurchdringung besonders effizienter Neubauten hat mehrere Ursachen:

- mangelnde Kenntnis über die Relevanz der Effizienz-Standards. So wird z.B. das "Effizienzhaus 55" für effizient gehalten, obwohl es das technische Niveau von 1990 darstellt. Dass ein Passivhaus 2/3 weniger Heizenergie als ein Effizienzhaus 55 benötigt, ist nur wenigen Baufamilien bekannt.
- wenig Interesse von Bauträgern und kommerziellen Investoren an Energie sparender Bauweise, da sie nicht die späteren Heizkosten tragen, sondern vor allem Herstellungskosten und Verkaufspreise beachten. Bei der Vermarktung sind oft schöne Bäder wichtiger als niedrige CO<sub>2</sub>-Emissionen. Diese hemmenden Einflüsse kann der Kreis durch Aufklärung und klare Vorgaben beseitigen.

### **Altbauten**

Die allermeisten Altbauten im Kreis Gütersloh haben noch wenig gedämmte Gebäudehüllen, ineffiziente Heizungen, keine Lüftung mit Wärmerückgewinnung und heizen noch mit kohlenstoffhaltigen Brennstoffen.

Die technischen Mindestanforderungen der Bundesförderung für Altbausanierung (BEG) führen teilweise zu guten Qualitäten, z.B. bei Dachbauteilen. Bei Außenwänden und Fenstern sind höhere Qualitäten sinnvoll.

An Altbauten werden oft nur einzelne Bauteile saniert, wenn Reparaturen anstehen. Komplettsanierungen sind bei privaten Bauherren die Ausnahme und erfolgen meist nur bei Eigentümerwechsel. Mit einer daraus resultierenden niedrigen Sanierungsquote können die CO<sub>2</sub>-Ziele nicht termingerecht erreicht werden.

Die Daten der Bauordnungsämter enthalten zu wenig energetische Merkmale (z.B. U-Wert). Nach der Baugenehmigung werden keine Daten über das Sanierungsgeschehen mehr erfasst. Auch Energieverbräuche und Umrüstungen der Haustechnik sind nicht bekannt, z.B. nachträgliche eingebaute PV-, Solar- oder Lüftungsanlagen. Dem Kreis fehlt dadurch die Möglichkeit zu einer Erfolgskontrolle der CO<sub>2</sub>-Einspar-Ziele.

## Maßnahmen

Der Kreis Gütersloh setzt diese Ziele durch folgende Maßnahmen um:

### 1. Flächenbegrenzung

Der Kreis wirkt darauf hin,

- dass der Flächenverbrauch bis 2020 auf .... ha/d bzw bis 2040 auf ....ha/d und bis 2050 auf NULL ha/d begrenzt wird.
- dass das Flächenrecycling ab sofort höchste Priorität erhält
- dass flächensparend und kompakt gebaut wird, z.B. durch Nachverdichtung oder Aufstockungen
- dass Gebäude passiv-solar ausgerichtet werden
- dass sich Neubauten im Winter möglichst wenig gegenseitig verschatten
- dass öffentliche und private Verkehrsflächen minimiert werden
- dass möglichst keine Einfamilienhäuser mehr gebaut werden, weil sie am meisten Baulandfläche pro Bewohner und am meisten Wärme übertragende Oberfläche pro Nutzfläche haben.

Dies erfolgt durch Einflussnahme auf kommunale Planungen, bei vertraglichen Verkaufsbedingungen oder der Verpachtung von eigenen Grundstücken und bei der Mitwirkung bei Bauvorhaben Dritter, zu denen er als Träger öffentlicher Belange einbezogen ist.

### 2. Öffentlichkeitsarbeit

Der Kreis informiert durch Öffentlichkeitsarbeit über nachhaltige Effizienzstandards beim Neubau, über die vielfältigen und hohen Einsparpotenziale beim Altbau und über CO<sub>2</sub>-freie bzw. einsparende Wärmeerzeugungs- und Wärmerückgewinnungstechniken bei Neu- und Altbauten sowie über dafür verfügbare Fördermittel. Dies erfolgt durch persönliche Information bei Messen, Ausstellungen, Vortragsveranstaltungen, Besichtigungen an vorbildlichen Objekten und Informationsangebote in Medien und Datenbanken.

### 3. Kooperationen

Der Kreis ermöglicht und fördert die Beteiligung der Zivilgesellschaft an der Wärmewende. Neben eigenen Aktivitäten organisiert und unterstützt er die Zusammenarbeit mit Kreishandwerkerschaft, Architektenkammer, KlimaTisch e.V., AG „Aktiv für das Passivhaus“ u.a.m.

Er führt in Kooperationen Fortbildungen vor Ort durch. Dazu zählen Ausbildung zur zertifizierten Passivhausplaner:in, Passivhaushandwerker:in. Er fördert den Zusammenschluss von verschiedenen Gewerken, z.B. Dachdecker und Elektriker, Heizungsbauer und Elektriker. Er prüft die Übernahme des Ausbildungskonzeptes der Stadt Stuttgart für Solarteure. (Siehe Anmerkung)

### 4. Energieberatung

Der Kreis organisiert und fördert neutrale und qualifizierte Energieberatung für besonders effiziente Neubauten und für energetische Altbausanierung. Diese Multiplikatoren-Tätigkeit wird stark ausgeweitet. Er organisiert regelmäßige von Architektenkammer, Ingenieurkammer, Handwerkskammer anerkannte Fortbildungen für alle in der Energieberatung tätigen.

### 5. Gebäude des Kreises

Der Kreis realisiert diese Ziele bei eigenen Neubauten und Sanierungen und in beteiligten Gesellschaften und Eigenbetrieben und macht diese öffentlich bekannt.

### 6. Gebäude-Datenbank

Der Kreis erweitert kreiseigene bzw. kommunale Gebäudedatenbanken um energetische Merkmale. Er schafft so ein Instrument zur Erfolgskontrolle sowie zur zielgruppenspezifischen Öffentlichkeitsarbeit. Gebäudeeigentümer erhalten hieraus jährlich mit dem Grundsteuerbescheid eine automatisch generierte Bewertung der energetischen Qualität Ihrer Gebäude mit Vorschlägen zur klimagerechten Sanierung.

### 7. Nachhaltiges Bauen

Der Kreis setzt sich für nachhaltiges und ressourcensparendes Bauen ein, indem

- geeignete Dachflächen für Photovoltaik und/oder Gründächer genutzt werden;
- ökologische, recycelte und recyclingfähige Baustoffe verwendet werden;
- die EU-Vorgaben zur Kreislaufwirtschaft angewandt werden, auch wenn sie noch nicht in deutsches Recht überführt sind;
- einer Holzbauweise als CO<sub>2</sub> Speicher Vorrang gegeben wird.

## **Initiator / Federführende Abteilung**

Ansprechpartner:in der Kreisverwaltung

## **Akteure / Zu beteiligende Akteure**

- Klimabeirat Gütersloh, Rietberg etc.
- Zivilgesellschaftliche Gruppen, die sich um Energie effiziente Gebäude, Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Zukunftsfragen kümmern
- Kreis-Handwerkerschaft
- Haus- und Grundbesitzer
- Mieter
- Lokal- und Regionalpresse sowie Fachjournalisten
- Energieversorger (wg. Daten zur Gebäudedatenbank)

## **Zeitraum**

2022-2050

## **Erfolgsindikatoren**

- Abnehmende CO<sub>2</sub>-Emission im Kreisgebiet aus dem Gebäudesektor

Diese ist jährlich zu erheben anhand der Verbrauchsentwicklung von Heizgas, Heizöl, Holzbrennstoffen und Heizstrom (incl. WP). Diese Daten müssen in Kooperation mit den verschiedenen im Kreis tätigen Versorgungsunternehmen und Brennstoffhändlern organisiert werden.

## **Gesamtaufwand / (Anschub-)kosten**

Höhere Kosten beim Kreis sind zu veranschlagen für - Eigenes Personal incl. Sachkosten und Overhead - Honorare für Dritte (Energieberater) - Aktionen (Messen, Veranstaltungen) - Öffentlichkeitsarbeit - Evaluierung (Datenbank, Auswertung, Berichte) - investive Kosten bei kreiseigenen Bauten

Angebotene Fördermittel sollten genutzt werden

Der nötige finanzielle Aufwand für CO<sub>2</sub>-Reduzierung ist geringer als die Folgekosten unterlassener Klimaschutzmaßnahmen.

---

AG Aktiv für das Passivhaus, Ansprechpartner: Kurt Gramlich

Stand 07.03.2022, Creative Commons SA 4.0 DE (CC BY-SA 4.0)

---

(Gramlich/Warzecha 2021) Flächenberechnung Regionalplan

[https://fee-owl.de/download/210402\\_Regionalplan\\_und\\_Nachhaltigkeitsziele.md.pdf](https://fee-owl.de/download/210402_Regionalplan_und_Nachhaltigkeitsziele.md.pdf)

Link Solarteure Stuttgart:

<https://zukunftsenergien.region-stuttgart.de/leuchtturmprojekt/berufsziel-solarteure>